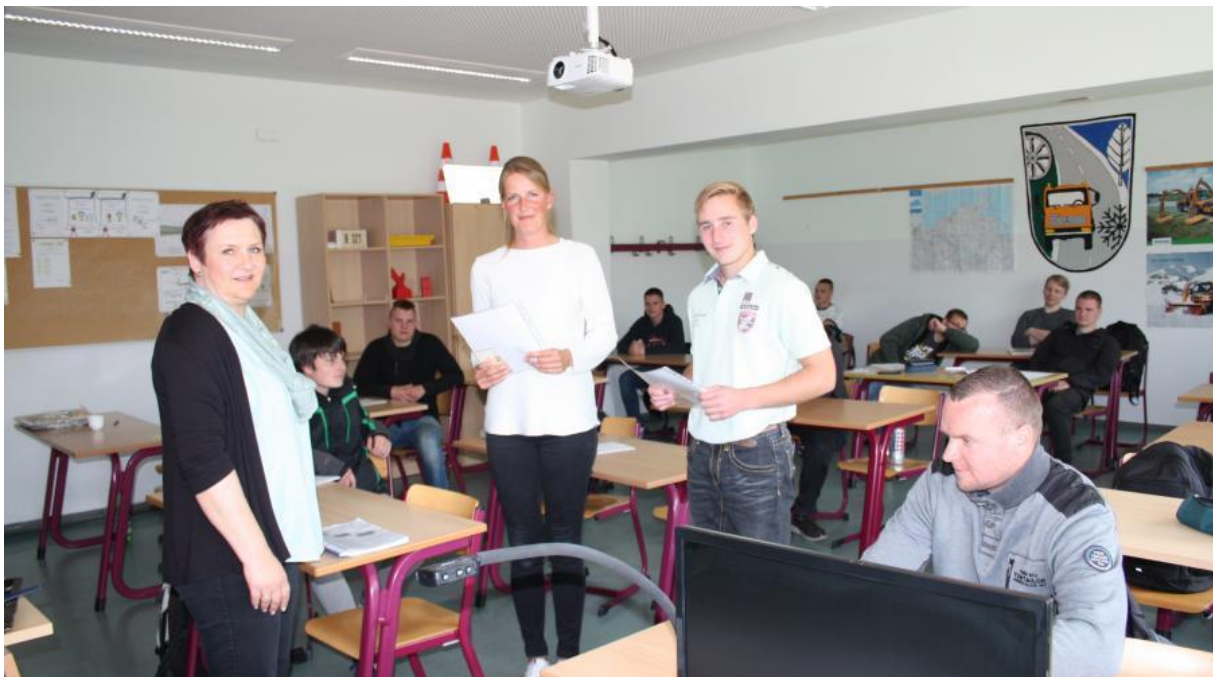


AUSBILDUNG IN NEUSTRELITZ

Straßenwärter-Azubis bekommen ihre Abschluss-Zeugnisse

16 Berufsschüler haben an der Beruflichen Schule Neustrelitz die Ausbildung zum Straßenwärter abgeschlossen. Es war landesweit die einzige Klasse.

Tobias Lemke



Neustrelitz.

Die diesjährige Landesfachklasse der Auszubildenden zum Straßenwärter hat am Freitag an der Beruflichen Schule des Landkreises in Neustrelitz die Zeugnisse erhalten. Zwei Berufsschülern gelang mit der Note 1,1 beziehungsweise 1,2 dabei jeweils eine besonders hervorzuhebende Leistung. Moritz Sommer aus Tessin und Kerstin Huth aus Teterow schlossen mit einem Prädikat „Auszeichnung“ ab und wurden dafür prämiert.

Von guten Ergebnissen im gesamten Jahrgang, in einem ansonsten „merkwürdigen“ Abschlussjahr, sprach Klassenlehrerin Dörte Taufmann. Ob es noch eine feierliche Verabschiedungsfeier geben kann, sei noch nicht klar. Die Einschränkungen beim Lernen seien aufgrund der Corona-Krise aber erträglich gewesen, hieß es von den Schülern. Einzig ein 14-tägiger Schulturnus habe am Ende gefehlt. In den anderen Wochen der Schulschließung waren die Auszubildenden planmäßig ohnehin in den Betrieben unterwegs oder es sei die Zeit zur Prüfungsvorbereitung genutzt worden.

Klassenraum-Prinzip eingeführt

Generell kommen der Beruflichen Schule in Neustrelitz so einige Umstände entgegen, um die aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln einhalten zu können. So ist Platz im

Schulhaus im Gegensatz zu so mancher Regelschule äußerst großzügig vorhanden, sagt Schulleiterin Kathleen Supke. Jeder Eingang werde maximal von zwei Klassen benutzt. In den Räumen sitzen die Schüler einzeln und es wurde das Klassenraum-Prinzip eingeführt. „Das heißt, die Schüler wechseln nicht mehr die Räume, um zum jeweiligen Fachlehrer zu gehen“, erklärt Supke.

Das benachbarte Wohnheim komme trotz Einzelbelegung derzeit nicht an die Kapazitätsgrenze. Jedoch sei derzeit auch noch nicht der Unterricht für alle Ausbildungsjahrgänge wieder ausgenommen worden. Zunächst waren die Abschlussklassen dran. Eigentlich stünde in den nächsten drei Wochen nun eine Unterrichtsperiode mit den Berufsschülern des 1. Ausbildungsjahres an. „Wir werden stattdessen aber das 2. und 3. Ausbildungsjahr hereinholen, wo es bereits Unterrichtsausfälle gab“, sagt Supke. Durch die Verschiebung versprechen sich die Berufsschul-Lehrer, dass am Ende pro Jahrgang lediglich eine Schulwoche fehlen wird. „Das wäre gerechnet auf 13 Wochen, die pro Schuljahr unterrichtet werden, dann noch zu verschmerzen“, sagt Supke.

Wer Bestleistungen hat, kann sich Einsatzort aussuchen

Was die angehenden Straßenmeisterinnen und Straßenmeister betrifft, so dürften die Jobaussichten gut aussehen. Der Beruf sei krisensicher. Die Zahl der Auszubildenden decke die Nachfrage an Fachkräften im Land nicht ab, sagt Supke. Die Neustrelitzer Fachklasse ist die einzige im Land. Wie in anderen Branchen auch, so laufe der schulische Part der Straßenmeister-Ausbildung in MV aufgrund kleiner gewordener Jahrgänge nur noch an einer Berufsschule ab.

Eine Besonderheit bei den Straßenmeistern findet die Neustrelitzer Berufsschul-Leiterin lobenswert. Der Öffentlichen Dienst, für den die Frauen und Männer zumeist tätig sein werden, verteile die Stellenwünsche nach der Leistung im Jahrgang. Das heißt, diejenigen mit den besten Noten dürfen zuerst wählen. „Das ist toller Ansporn und zugleich Anerkennung für gute Abschlüsse“, findet Supke.

